

# Anrufung des Göttlichen: Eine Erläuterung zum *Gāyatrī Mantra*

Seit mehr als drei Jahrzehnten lehrt Gurumayi Siddha Yogis, wie sie sich mit den heiligen Praktiken der Siddha Yoga Tradition und Kultur beschäftigen sollen. Eine dieser Praktiken ist die Rezitation von *gāyatrī mantras*.

In der vedischen Tradition Indiens werden *gāyatrī mantras* als kraftvolles Mittel angesehen, um die Gegenwart einer bestimmten Gottheit in ihrer Fülle anzurufen. Es heißt, dass diese Mantras die gesamte Kraft dieser Gottheit in Klangform verdichten und deshalb vom Potential zur Verwandlung durchdrungen sind. Sie sind nicht nur mit der Kraft der Gottheit aufgeladen, sondern weil sie als Gebete formuliert sind, stecken sie auch voller Intention. Indem wir üben, diese Mantras zu wiederholen, beten wir darum, davon angeregt und mit Kraft versehen zu werden und in der Lage zu sein, die göttlichen Eigenschaften einer bestimmten Gottheit in uns zu erkennen. Auf dem Siddha Yoga Weg verstehen wir diese Gottheiten als Aspekte des einen göttlichen Höchsten Bewusstseins, das die gesamte Schöpfung durchdringt.

In traditionellen vedischen Texten wird das Sanskritwort *gāyatrī* wie folgt definiert:

*gāyantam trāyate iti gāyatrī |*

Das, was denjenigen schützt, der es singt, ist *gāyatrī*.

Das Sanskritwort *trāyate* bedeutet „sich schützen“ und bezeichnet auch das, was „Befreiung gewährt“. Das Singen eines solchen Mantras schützt also die Übenden vor ihrem eigenen begrenzten Verständnis der Natur des Geistes, indem es sie auf dessen Ursprung, das reine Höchste Bewusstsein, lenkt.

*Gāyatrī mantras* haben mehrere Unterscheidungsmerkmale gemeinsam. Der uranfängliche Laut *AUM* geht traditionellerweise jeder Wiederholung eines *gāyatrī mantras* voraus. Diese Mantras verwenden außerdem drei wesentliche Wörter, von denen jedes in einer der betreffenden Zeilen erscheint:

*Vidmahe* – „mögen wir erkennen und verstehen“

*Dhīmahi* – „mögen wir in unserem Inneren verankern“

*Pracodayāt* – „möge er/sie uns inspirieren und ermutigen“

Das Haupt-*gāyatrī mantra* ist eine Anrufung, die zuallererst in der alten Schrift *Ṛg-veda* erscheint, und es heißt, dass die *gāyatrī mantras*, die den anderen Gottheiten gewidmet sind, von diesem einen abgeleitet oder inspiriert sind:

*om bhūr bhuvah svaḥ*  
*tatsaviturvareṇyam*  
*bhargo devasya dhīmahi*  
*dhiyo yo naḥ pracodayāt ||*

OM. Oh Erde, Firmament und Himmel!

Mögen wir in unserem Inneren die Strahlkraft des göttlichen Savitri, des  
Sonnengottes, verankern,  
der dann unser Verständnis erwecken möge.

—*Ṛg-veda* (3.62.10)

Dieses Mantra, das als *śrī ādi gayatri mantra* – und manchmal auch als *surya gayatri mantra* – bekannt ist, wird als das älteste und kraftvollste unter den vedischen Mantras betrachtet. Innerhalb dieser Tradition wird es als „*vedamātā*“, als „Mutter aller vedischen Mantras“ oder als „Mutter allen Wissens“ verehrt. Es ist auch das Einweihungsmantra, das ein junger Brahmane zu Beginn seiner vedischen Studien in der traditionellen Zeremonie des *upanayana* erhält. Nach dem Erhalt dieses

Mantras gilt der Schüler als „zweifach geboren“, denn seine spirituelle Einweihung in das Studium der Veden ist seine zweite Geburt.

Die Weisen, die die Bedeutung und Kraft dieses *gāyatrī mantras* erkannten, verfassten *gāyatrī mantras* für die meisten der in Indien verehrten Götter und Göttinnen. Diese Mantras wurden diesen Weisen oft in Zuständen tiefer Meditation offenbart.

„*Gāyatrī*“ ist auch der Name eines Versmaßes, das „*gāyatrī*-Versmaß“ heißt. Es ist eines der Hauptversmaße im vedischen Kanon und besteht aus drei Zeilen zu je acht Silben. In der alten vedischen Tradition wurde das Versmaß (*chanda*) als sehr wichtig angesehen, und die vedischen Mantras sind in besonderen Versmaßen verfasst, die bestimmte Wirkungen auf die Hörenden haben sollen. Der Etymologie nach stammt das Wort *chanda* von der Wurzel *chad* ab, was sowohl „bedecken und schützen“ als auch „gefallen und erfreuen“ bedeuten kann. Daher heißt es, dass die Versmaße die Hörenden sowohl schützen als auch erfreuen. Von der *gāyatrī*-Strophe heißt es: „Eine Acht-Silbige ist eine *gāyatrī*-Strophe; *gāyatrī* ist Stärke und Glanz des *brahman*; dadurch erhält man Stärke und Glanz des *brahman*.“<sup>i</sup>

Das *gāyatrī mantra* und das Versmaß selbst werden auch als Göttin personifiziert – als *Gāyatrī Devī*, die die schöpferische Kraft des Göttlichen verkörpert. Daher wird sie in einigen *Purāṇas* als die *śakti* (die Kraft) und Gattin von *Brahmā* dargestellt, dem Gott, der das Universum geschaffen hat. Deshalb heißt es, dass dieses spezielle Versmaß jedes dieser Mantras mit der *śakti* oder dem kreativen Glanz des Höchsten Bewusstseins durchdringt und ihnen dadurch ganz besondere Wirksamkeit verleiht.

Das *śrī ādi gāyatrī mantra* wird traditionellerweise während der täglichen Gebete gesungen oder für die Mantra-Wiederholung verwendet, besonders bei *samdhyaṅvandana*, den Ritualen im Zwielflicht, die die Brahmanen zu jeder Morgen- und Abenddämmerung durchführen. In Indien ist es auch üblich, dass *gāyatrī mantras* von Brahmanen als Teil einer vedischen Feuerzeremonie und von Einzelpersonen in der Gruppe in Tempeln oder zuhause gesungen werden.

Auf dem Siddha Yoga Weg hat Gurumayi die Wiederholung von *gāyatrī mantras* an Festen und Feiertagen eingeführt, wobei die Teilnehmenden diese Mantras rezitieren. Diese *gāyatrī mantras* kann man auch für sich als stilles *mantra japa* üben, besonders vor der Meditation. Sie können auch während der Meditation als Fokus dienen, wenn wir aufmerksam ihrer Rezitation lauschen.

Wenn wir ein *gāyatrī mantra* wiederholen, rufen wir seine Gottheit als eine Form Gottes an, und wir preisen die göttlichen Eigenschaften und Aspekte dieser Gottheit in unserem Inneren. Wir beten darum, dass wir diese göttliche Gegenwart durch die Meditation über sie erkennen und erlangen mögen und dass uns ihre *śakti* immer inspirieren und leiten möge.



© 2019 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

---

<sup>1</sup> *Tāṇḍya Mahābrāhmaṇa* XV. 1.8